

mediale Aufmerksamkeit, die Indonesien vornehmlich als "Katastrophenland" ausmacht.

Manfred Fenner und Hartmut Dürste haben jetzt einen für Volkshochschulen konzipierten Band zu Indonesien vorgelegt, der mit Ehrgeiz und Sachkenntnis gegen die hiesigen Klischees anzuschreiben sucht. Dabei geht es ihnen augenscheinlich nicht um eine trockene landeskundliche Darstellung im klassischen Sinn, sondern um die Beantwortung der Fragen: Was hält das in vieler Hinsicht so differenzierte Land und seine Bewohner zusammen? Wie verwirklicht sich seine vielbeschworene "Einheit in der Vielfalt"?

So werden die jüngsten Entwicklungen (bis kurz vor Soehartos Demission) wie Wirtschaftskrise und Präsidentenwahl ebenso fokussiert und in ihren Auswirkungen auf das Leben der Bevölkerung untersucht wie das Alltagsleben der Menschen und die moderne indonesische Kulturszene – Fernsehen, Kino, Popmusik, Kulinarisches, Entwicklungen in der Literatur – porträtiert werden. Garniert wird der Text durch zahlreiche Schwarz-Weiß-Fotos. Ein ausführlicher Anhang offeriert darüber hinaus zahlreiche Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten im Kontext Indonesien; z.B. Angaben über lohnende Völkerkundemuseen, eine annotierte Bibliographie belletristischer und Sachbücher zu Indonesien und nützliche Internet-Adressen.

Die große Stärke des Länderprofils zeigt sich einerseits in dem Bemühen der Verfasser, eine indonesische Perspektive einzunehmen – es wurden ausschließlich indonesische Quellen verwendet – und zudem ihre eigenen reichen Landeserfahrungen einfließen zu lassen, andererseits in der didaktisch gelungenen und lesefreundlichen Variation der Textformen mit Reportage, Bericht, Dokumentation, Feature u.a., die für den Einsatz in Volkshochschulen, Schulen und Seminaren ideal erscheint. Eine Schwäche indes liegt in dem Weglassen einiger wichtiger Indonesien-Themen und der unverständlichen Nicht-Nennung von Organisationen, die in Deutschland seit vielen Jahren in der Informations-, Kampagnen- und Bildungsarbeit zu dem riesigen südostasiatischen Land engagiert sind: So findet z.B. das Thema "Ost-Timor" ebenso wenig Erwähnung (außer in dem Vorwort, wo der Verzicht darauf mit dem Hinweis auf die angeblich vielen Publikationen dazu begründet wird, wonach man im Anhang aber leider vergeblich sucht) wie die NROs "Indonesia Watch" und "Südostasien Informationsstelle" (im Asienhaus Essen).

Bernd Basting

Robert Cribb and Colin Brown: Modern Indonesia: a history since 1945

Singapur: Longman Group Limited, 1997, 2. Auflage, 192 S.

Das Buch wurde vor der Finanzkrise Indonesiens 1997 und den darauffolgenden politischen Unruhen und dem zunehmenden Vertrauensverlust in Präsident Suharto geschrieben. Trotzdem bietet es eine Fülle historischer Fakten, die extrem genau recherchiert wurden und die deshalb ein unverzichtbarer Beitrag zum Verständnis der aktuellen Entwicklungen sind. Darunter fallen beispielsweise die Beschreibungen der vorkolonialen Zeit, die trotz ihrer Kürze zusammen mit der historischen und geographischen Einordnung der aktuellen indonesischen Provinznamen einige

Mythen z.B. hinsichtlich des Einflusses des javanischen Königreiches Majapahit auf das heutige Indonesien relativieren. Auch die japanische Besetzung während des Zweiten Weltkrieges wird kurz und prägnant beschrieben und in ihren Auswirkungen auf die spätere Dekolonialisierung beschrieben. Der Bedeutung angemessen ausführlicher werden die Entwicklungen der nationalistischen und anderen Befreiungsbewegungen in der Zeit 1945-1949 ebenso wie die Schwierigkeiten, ein vereinigtes Indonesien zu schaffen, aufgezeigt. Hier wird schon früh der noch heute teilweise sichtbare Widerstreit zwischen dem Integrationsansatz und dem Assimilationsansatz bzgl. der chinesischen Minderheit nachvollziehbar gemacht. Gerade diese Schlüsselauseinandersetzung, ob ein ethnischer Chinese auch ein guter Indonezier sein kann oder nicht, hat nicht nur in den blutigen Jahren nach 1965, sondern auch bis heute seinen Widerhall in der indonesischen Gesellschaft gefunden und kann im aktuellen Leben der Indonezier jederzeit nachgewiesen werden.

In den folgenden Kapiteln zum Parteiensystem 1950-1955 und zum Zerfall dieses Systems bis 1959, der Einführung der "guided democracy" durch den ersten Präsidenten Sukarno, wird in allen Einzelheiten deutlich, mit welchen Problemen sich die Parteien auseinandersetzen mußten und daß ein westliches Verständnis der demokratischen Institution Partei für die Bewertung indonesischer Strukturen unzureichend ist. Interessant ist in diesen Zusammenhang, daß gerade in den frühen Jahren Indonesiens trotz einer Mehrheit der islamischen Parteien nie der Status eines islamischen Landes für das bevölkerungsreichste islamische Land der Welt angestrebt wurde, obwohl in den ersten Verfassungsentwürfen nach der Unabhängigkeit ein Passus dieser Art zu finden war. Darüber hinaus wird von Cribb/Brown auch verdeutlicht, daß die javanische Dominanz nicht jahrhundertealt, sondern erst nach 1956 deutlich zementiert wurde, als der nicht-javanische Vizepräsident Hatta zurücktrat. Erst mit B.J. Habibie wurde 1998 wieder ein nicht-javanischer Vizepräsident ernannt.

Hinsichtlich der "gelenkten Demokratie" Sukarnos wird die Konsensgesellschaft indonesischer Prägung deutlich, d.h. eine Gesellschaft, in der alle Energie zur Erreichung der Staatsziele eingesetzt und nicht in der konfrontativen politischen Auseinandersetzung wie in den westlichen Demokratien *"verschwendet und aufgebraucht"* (Hervorhebung durch den Verfasser) wird. Aber auch die außenpolitischen Entwicklungen der jeweiligen Zeit, wie die Bandung Konferenz 1955 und die Auseinandersetzungen mit der internationalen Gemeinschaft hinsichtlich Irian Jayas (1963) und die "Confrontation" Politik gegenüber dem direkten Nachbarn Malaysia 1963-1965, letztere konnte nur mit internationaler Hilfe, d.h. der Briten, Neuseeländer und Australier zurückgeschlagen werden, werden in dem Buch ausführlich behandelt.

Der Übergang von der "gelenkten Demokratie" zur "Neuen Ordnung" und nachfolgend der "Pancasila-Demokratie" Suhartos wird von den beiden Autoren ohne polemische Wertung der Vorfälle 1965/66 sachlich dargestellt. Dort, wo sich Fakten nicht mehr genau nachweisen lassen, wie z.B. bei den Vorfällen um den Putschversuch des 30. September 1965, sprechen die Autoren nur die Ergebnisse an. Damit tragen sie zu einer Versachlichung der Thematik bei. Bei der Beschreibung der Grundzüge der "Neuen Ordnung" und der nachfolgenden "Pancasila-Demokratie"

wird erneut die ethnische und kulturelle Vielfalt Indonesiens und die sich daraus ergebende Konsequenz der Problematik eines "nation-building"-Prozesses verdeutlicht.

Gleichzeitig werden die Depolitisierung der Gesellschaft unter Präsident Suharto und die Auseinandersetzungen des Regimes mit den rudimentären politischen Oppositionsstrukturen (z.B. im Zuge der Unruhen von 1974 anlässlich des Besuches des japanischen Premierministers Tanaka) analysiert. Dabei wird deutlich, daß in Indonesien eine Koalitionsbildung häufig eine große Zahl ethnischer, politischer und sonstiger Interessengruppen gegen einen Mächtigen vereint, ohne daß diese Bewegung eine klare Idee entwickelt, was für ein Resultat am Ende stehen soll. Deshalb konnte die "Neue Ordnung" 1974 überstehen und Suharto die Idee eines "Corporate State" entwickeln, in dem jeder wie in einer großen Familie dem Gemeinwohl verpflichtet ist und dem "Vater" (indones. *Bapak*. *Bapak* bedeutet auch die Anredeform "Herr", aber Suharto läßt sich gerne in der anderen Konnotation anreden) keinen Widerspruch entgegensetzt. Flankierend sicherte Suharto in dieser Zeit politisch seine Machtbasis durch die Politisierung der Massenorganisation Golkar ab, indem er sie zur Partei erhob und damit die Machtverhältnisse in der beratenden Volksversammlung (MPR) zu seinen Gunsten beeinflusste.

Auch die Rolle der Armee (ABRI) wird von den beiden Autoren gewürdigt und in ihren positiven und negativen Auswirkungen ebenso wie in ihren operativen Maßnahmen gegen Irian Jaya und Osttimor angesprochen. Dabei zeigt sich eine gute innere Kenntnis und sorgfältige Recherche, die am Ende in der Perspektive endet, daß die Doppelfunktion (*dwifungsi*) der indonesischen Streitkräfte in einer post-Suharto Ära sicherlich einer Revision bedarf. Seinen guten Ausklang findet das Buch in der Kurzanalyse wichtiger Probleme, die in einer post-Suharto Ära die indonesische Politik dominieren werden, wie z.B. der Wegfall von Pancasila, der soziale Wandel in den urbanen wie ländlichen Gebieten und die Rolle des Islam, der überwiegend keine fundamentalistischen Inhalte verfolgt, sondern immer als neo-modernistischer Islam eine Säkularisierung bevorzugte. Abgerundet wird das Buch durch einen ausführlichen Teil "Further Reading", der zu allen angesprochenen Bereichen umfangreiche Literaturempfehlungen bereithält.

Insgesamt ein empfehlenswertes Buch, das gerade in der aktuellen Situation viel zum besseren Verständnis indonesischen Verhaltens und Politikgestaltung beiträgt. Trotz detaillierter Recherche wirkt das Buch nie überfüllt und ist nicht zuletzt wegen seines guten, leicht lesbaren Englisch, das durch indonesische Fachbegriffe sinnvoll angereichert wird, für den Studenten wie den interessierten Laien, aber noch mehr für politisch Verantwortliche und auch Journalisten ein unverzichtbares Element in der Analyse der aktuellen indonesischen Situation.

Wilfried A. Herrmann